

## *Opus*

Von *Aratlithiel*, übersetzt von *Cúthalion*

*Ich kam, meine noblen Wahrheiten als Harnisch um mich gelegt. Ich trat in das Gemach des Bösen und stellte mich ihm entgegen, beschirmt von meiner Rechtschaffenheit. Ich stand, sah ihm ins Auge... und zuckte zurück.*

Weinberge, lebendiges Grün, von der liebenden Berührung der Sonne vergoldet, endlose Felder mit goldenem Korn. Sie erstrecken sich in stillem Flehen bis zum Himmel, und neigen sich in freudiger Anbetung vor dem Wind, der zu ihnen von Wiedergeburt spricht, und von dem Versprechen süßen Sommerregens.

Ich betrachte sie mit Augen, die nicht sehen und wende meinen Blick stattdessen nach innen, zu Tagen, die dich damit verbracht habe, diese Felder zu durchstreifen, deine warme Hand in der meinen. Ich werde die Abwesenheit dieser Hand scharf empfinden, denn ich habe meine Wahl getroffen.

Ritter und Krieger, Schelm, Verwandter und Freund. Hast du geahnt, was dir bevorstand, als ihr eure Verschwörung geplant habt? Hätte es etwas ausgemacht?

Nein, ich glaube nicht. Immer bist du an meiner Seite gewesen; du hast dich zwischen deinen älteren Vetter und jede eingebilddete Gefahr gestellt, der wir begegnet sind: Höhlentrollen in den Tiefen des Schlosskellers. Drachen, die leise unter Wäschebergen hervor krochen und ihr Leben riskierten, wenn es ihnen beliebte, sich dem Schwert zu stellen, heraufbeschworen aus einem Hickoryzweig und gehalten im pummeligen Griff meines mutigen, großartigen Merry. *Zurück, Frodo! Das sind tückische Kreaturen, aber wirklich. Am liebsten locken sie dich geradewegs in ihr Maul, sagt Vetter Bilbo.*

Wie tapfer du vor den Schrecken gestanden bist, die dein kluger Geist herbeizauberte. Ich wünschte, das wären die einzigen Alpträume, die du in deinem jungen Leben ertragen musst.

Wie sage ich, dass es mir leid tut – dass ich dir genommen habe, was ich dir niemals wiedergeben kann? Wie heile ich die Orte in deiner Seele, die meine dunkle Reise dir geraubt hat? Wie bitte ich um Vergebung für das, was ich getan habe... und für das, was ich tun muss?

Du wirst meine Wahl nicht begreifen, und ich halte das für eine Wahrheit, die ich ertragen kann. Dies vor dir verborgen zu halten ist einer der wenigen Siege, die ich für mich beanspruchen darf, und ich halte daran fest und umklammere ihn mit kaltem Griff; ich schütze ihn, wie ich einst dachte, dich zu beschützen. Beim letzteren habe ich elendig versagt, aber bei diesem werde ich nicht versagen. Ich will nicht, dass du zwischen mich und dies hier trittst, denn weder ein Schwert aus Hickory noch eines aus Stahl kann mich vor dem retten, was ich geworden bin... es sei denn, es wird in mein Herz gestoßen und gedreht, bis die Schwärze den Halt verliert. Es würde dich nur zerbrechen, wenn ich zuließe, dass du es versuchst. Und versuchen würdest du es, denn dein Herz ist immer ein warmer Ruheplatz für mich gewesen, deine Schulter ein kraftvoller Ort, meinen Kopf hinzulegen.

Aber ich kann der Finsternis nicht länger gestatten, dass sie dich befleckt. Ich kann nicht länger mitspielen bei diesem Tanz der Bewahrung, den wir miteinander tanzen. Du kannst mich nicht retten vor dem, was in meinem schwarz gewordenen Herzen schlägt, und ich kann es nicht über mich bringen, dir zu gestatten, dass du es versuchst.

Und so verlasse ich dich. Es ist das einzige Geschenk, das mir geblieben ist, um es dir zu geben.

Ich ziehe mich nicht aus Furcht zurück, Merry, nicht aus Scham, sondern in Liebe. Es muss eine Zeit kommen, in der das Herz, das so wenige Siege gesehen hat, endlich triumphiert, und in der das Böse besiegt werden kann durch den scheinbar simplen Akt des Fortgehens. Ich habe diese Zeit gewählt, und ich entlasse dich aus den Banden, die deine Liebe dir auferlegt.

So schaue ich auf die fruchtbaren Hügel des Landes deiner Jugend und erinnere mich an die zerzausten Locken und das schräge Grinsen; dein Geschenk an mich, als ich keines verdiente, greifbarer Ausdruck der heftigen Liebe, die du mir mit deinen kleinen Grübchenhänden überreicht hast... obwohl ich nicht ergründen kann, wieso. Ich sehe die Lande, die wir durchwandert haben, spüre die Sonne, die unsere Tage wärmte, höre den Fluss, der uns in kühlem Trost gewiegt hat. Ich sammle sie alle und winde sie um dich, hülle dich in ihre weiche Umarmung.

Das, Merry... das ist Frieden. Und das hinterlasse ich dir.

\*\*\*\*\*

*Ein Schatten in der Finsternis bin ich geworden. Gesichtslose Geister sprechen zu mir mit tonlosen Stimmen, und ich neige meinen Kopf zum Gebet. Ich bin zu hilflos, etwas anderes zu tun.*

\*\*\*\*\*

Pfeifenkraut und Bier, Lieder und unbändiges Gelächter. Warum beschwören diese Dinge immer Erinnerungen an dich herauf? Ich bin nur ein Zuschauer in dieser Räuberhöhle aus Lachen und bereitwilliger Kameradschaft. Ich beobachte die mühelosen Schritte des Tanzes, höre den Rhythmus und die schiefe Melodie, aber du bist es, den ich sehe. Du tanzt vor mir, jeder Schritt bei jedem Takt voller Selbstbewusstsein, den Kopf zurückgeworfen in musikalischem Gelächter. Dein leuchtendes Lachen verbreitet solch ein helles Licht, dass ich geblendet bin von seinem Strahlen.

Aber die Vision vergeht, ebenso wie dein Lächeln es getan hat, die sorglose Miene wurde ersetzt durch eine, die gezeichnet ist vom Schrecken des Krieges. Augen, die in fröhlicher Jugend funkelten, scheinen jetzt zu alt zu sein für das Gesicht, das sie umgibt. Betrogene Unschuld, williges Vertrauen in einen, der es nicht rechtfertigen konnte. Ich blicke in dein großzügiges Herz und stelle fest, dass mir schon vergeben wurde, noch bevor ich dich einem Schicksal übergab, das ritterliche Jugend durch königlichen Ernst ersetzt hat. Und noch einer meiner Verwandten, dem ich ein wenig von seiner Seele geraubt habe.

Ach, mein junger Peregrin mit den kupfergesträhten Locken und dem bereitwilligen Lächeln. Wie oft habe ich mich mit dem Gesicht nach unten im Gras wiedergefunden, während sich ein Bündel aus Gelächter an meine Rippen klammerte? Wie viele Krüge von brunnenkaltem Wasser haben ihren Weg meinen Rücken hinunter gefunden? Wie viele kriechende, ledrige Geschöpfe haben ihren Weg zwischen meine Bettlaken gefunden, wenn der junge Tuk vorbei kam?

Du hast mich jung gehalten, mein kluger Junge; du hast meine Füße auf dem Boden gehalten und mein Herz immer in deiner Reichweite. Niemand hat so viel überraschtes Gelächter bei mir ausgelöst, wie es dir immer gelang, niemand hat mein Herz mit der offenen Einladung in deine Seele durchbohrt, so wie du es getan hast, ohne einen Gedanken daran zu verschwenden, was du da verschenkst. Und ich habe es dir mit Alter

über deine Jahre hinaus zurück gezahlt, mit Trauer jenseits allen Kummers... und ich stehe bereit, dir noch mehr Schmerz zu bereiten, sogar jetzt noch.

Wirst du verstehen? Kannst du vergeben?

„Ich gehe um deinetwillen,“ klingt nach einer schwachen Entschuldigung, selbst in meinen eigenen Ohren. Aber ich weiß, was in meinem Herzen lauert und in noch immer mit meinem Blut kreist. Und ich werde nicht zulassen, dass es dich berührt. Am Ende der Zeit werde ich deinem Zorn mit einem Herzen entgegen sehen, das frei ist von Bedauern, wenigstens für diesen einen Akt widerstrebenden Opfers. Denn ich weiß, dir ist mit meinem Verzicht besser gedient.

Ich will nicht, dass du für mich tanzst und nach dem Gelächter suchst, dass du einst so mühelos angezogen hast; es ist jetzt so schwer von Tränen, dass es in mir ertrinkt. Ich werde nicht zuschauen, wie du gleich einer Puppe an Fäden zappelst, die gerissen und zerbrochen sind, ein verzweifelter Tanz für den Vetter, der dir nicht länger an diesen fröhlichen Ort in deinem Herzen folgen kann. Ich werde dich nicht mit der hoffnungslosen Hoffnung vernichten, die du verbissen aufrecht erhältst: zu heilen, was bereits tot ist.

Ich liebe dich, mein haarsträubender Pippin. Ich verlasse dich, weil ich nichts anders tun kann.

Ich schaue den Tänzern vor mir zu: die Arme in schlichter Kameradschaft miteinander verschränkt, Gelächter aus entspannten Gesichtern, erfüllt mit offenem Entzücken, Füße, die einen lärmenden Rhythmus stampfen zu einer Melodie, die mir nun entgeht. Ich denke an dich und spüre, wie mein Lächeln sich zögernd aus den Tiefen erhebt, wo es sich eine Ewigkeit hindurch gekrümmt hat.

Das, mein geliebter Tuk, ist Freude. Und das hinterlasse ich dir.

\*\*\*\*\*

*Ich stehe vor meinem Schicksal in Fleisch und Blut. Habe ich die Kraft, es durchzuhalten? Das Leben hat mir eine fröhliche Jagd beschert. Ist dies eine weitere Aufgabe, die vor mir liegt? Ein weiterer Test, bei dem ich keine andere Wahl habe, als zu versagen? Belohnung für mein Opfer... oder Strafe für meine Vergehen?*

*Vielleicht ein wenig von beidem.*

\*\*\*\*\*

Es ist keine Überraschung, dass mich dieser Ort an dich erinnert. Ein bunter Aufruhr an Farben rings um mich her füllt mir den Blick mit unmöglichen Schattierungen von Purpur und Smaragd. Einen Garten aus Edelsteinen hast du hier geschaffen, aber die Schönheit ist verschwendet an einen, der durch den grauen Nebel, der ihm die Augen umwölkt, nicht länger sehen kann.

Aber dich kann ich noch immer sehen, Sam.

Wie sage ich jemandem Lebewohl, der mit mir die dunklen Pfade meiner Seele entlang gewandert ist? Jemand, der über Wege aus brennendem Stein gelaufen ist, aus Liebe zu einem, der nicht länger weiß, was Liebe bedeutet?

Du hast in die Tiefen meines verräterischen Herzens geschaut, mir dabei zugesehen, wie ich vom Schatten gebeugt und zerbrochen wurde, und doch hast du nicht wegesehen. Statt dessen hast du deinen Rücken gekrümmt und dich daran gemacht, die

zerschmetterten Teile meines Selbst aufzulesen und die Scherben zu dem Anschein eines Musters zusammenzufügen, deine Liebe der straff gespannte Faden, der beinahe reißt bei dem Versuch, sie zusammen zu halten.

Es sieht dir so ähnlich zu glauben, dass etwas, das so sehr jenseits aller Hoffnung ist, wieder Leben finden kann. Es ist dir so ähnlich zu denken, dass es nichts gibt, was sich nicht wieder in Ordnung bringen lässt.

Und warum auch nicht? Du hast dein Leben damit verbracht, überall dort Schönheit zu schaffen, wo deine Hand etwas berührt. Unser Zuhause, missbraucht und zerfetzt von einem Schatten der Dunkelheit, durch die wir ein Zeitalter lang gestolpert sind... jetzt glüht es unter deiner zärtlichen Fürsorge vor neuem Leben.

Aber diese Aufgabe ist sogar für dich zu schwer, mein Sam. Ich denke, dass du das begreifst, mehr als irgend ein anderer.

Du hast zugesehen, wie ich in den Tiefen meines eigenen Herzens ertrunken bin, wie ich mich vor der Schwärze gebeugt und zugelassen habe, dass sie meine Seele verschlingt. Du weißt, weshalb ich gehen muss, auch wenn du es jetzt nicht sehen wirst. Jetzt hältst du an deinem Glauben fest, dass – wenn du es nur stark genug versuchst, wenn du nur genug von dir verschenkst – du tun kannst, wovon ich weiß, dass es unmöglich ist.

Du kannst mir nicht helfen, Sam, aber ich werde dies hier für dich tun. Ich werde dich gehen lassen.

Ich kann nicht dabei zusehen, wie du die Wahrheit vor dir selbst verleugnest, kann nicht Zeuge werden, wie sich dein robuster Geist aufreißt in der endlosen Aufgabe, mich zu heilen. Ich werde mich selbst heilen und dich von dieser Bürde erlösen. Ich werde dich befreien.

Ich habe viele Dinge für dich gesehen, Samweis der Tapfere; Tunnel, die wunderbar überfließen vom klaren Gelächter strohblonder Kinder... Kinder mit Rosies sanfter Art und deinem ehrlichen Gesicht. Familientreffen voller Lieder und voller Liebe von Nachbarn und Freunden. Ich habe große Dinge für dich gesehen, Dinge, die nicht geschehen können, wenn ich die Bürde bleibe, die niederzulegen du dich weigerst.

Und so verlasse ich dich, mein Sam. Ich überlasse dich dem Leben, das ich nicht leben, der Familie, die ich nicht gründen und dem Land, das ich nur verlassen kann aus Furcht, es mit meiner fortgesetzten Gegenwart zu beflecken. Ich bin ermattet und unrein, und so hinterlasse ich mein Heim, mein Leben und alles, was ich hätte sein können, in deiner zärtlichen Obhut.

Halt *hier* Ausschau nach mir, Sam. Such nach mir in den Bäumen, wenn die Kälte des Herbstfrostes Grün in Gold verwandelt. Lausche nach mir in der unerwarteten Brise, die dir das Haar an einem dunstigen Sommertag mit kühlen Fingern zerzaust. Fühl mich in der gefrorenen Berührung des ersten Schnees im Winter. Ich werde hier sein – im Duft von Hickoryrauch, der dich im Zwielflicht daheim willkommen heißt, in den Sternen, die der Erde ihr sanftes Schlaflied singen, im weichen, süßen Atem von Kindern, hingegeben im Schlummer.

Ich werde hier sein. Ich werde Wache halten. Und ich werde warten.

Aber jetzt wende ich meinen Blick zu den farbigen Schildwachen, die mich in meiner Träumerei umgeben... jede von ihnen durch deine Hand berührt, jede von ihnen aufblühend unter deiner Fürsorge. Ich schließe die Augen und schmücke mit ihnen meine Erinnerung.

Das, Meister Samweis, ist Heimat. Und das hinterlasse ich dir.

\*\*\*\*\*

*Verrate ich sie alle? Hintergehe ich sie, indem ich ihnen eine Stimme in dieser Entscheidung verweigere, sie von einem zu befreien, der ihnen jetzt nichts mehr als Schmerz bringen kann?*

*Nein. Zu bleiben wäre der Betrug. Fortzugehen ist ein Geschenk.*

\*\*\*\*\*

Zerstört und zerbrochen war dieses Land... das Land meines Herzens, in Stücke gerissen von einem Geist, der so geschwärzt war von Begierde und verschlungen von Rachedurst, dass er die Tränen nicht sehen konnte, die jedes lebende Ding vergoss, als es aus seiner irdischen Wiege gezerrt wurde. Ich höre die Gespenster im Erdboden und weine über ihren Verlust.

Wage ich es, diesen Ort zu verlassen? Einmal dachte ich, die Straße sei alles, was ich wollte; ich sehnte mich danach über Verstand und Vernunft hinaus. Erst, als ich diesen Ort verließ- mein Land, meine Heimat – erst als ich ging, lernte ich das wahre Verlangen meines Herzens kennen. Und da ich es weiß, werde ich einmal mehr meine Füße auf die Straße setzen, einmal mehr werde ich all das verlassen, was ich liebe, um der Liebe aller willen. Ich lasse mein Heim und mein Herz zurück und nehme meine verwundete Seele mit – eine Bürde, die beinahe ebenso schwer wiegt wie die, von der ich nicht länger sprechen kann.

Einst habe ich meine Heimat verlassen, um sie zu retten. Jetzt verlasse ich sie, um die zu retten, die ich liebe.

Ich bin erschöpft und über allen Kampf hinaus. Ich kann nicht sein, der ich einst war, kann nicht so tun, als würde ich mich daran erinnern, was es war, das mein Herz schlagen und meine Stimme sich im Lied erheben ließ. Ich bin ausgeleert worden und kann die Stärke nicht aufbringen, die Arbeit der Wiedergeburt zu beginnen. Die Wunden sind zu tief, die Leere zu riesig.

Aber es *gibt* Wiedergeburt, überall um mich herum, und ich werde meine verschleierte Augen zwingen, sie zu sehen. Geschwärzte und verbrannte Felder brennen jetzt golden mit dem Licht neuen Lebens. Der dunstige, verrauchte Horizont wirft jetzt Rosen wie Asche gegen das Indigo des leuchtenden Zwielflichts. Bäume, die einmal kahl und abgebrochen waren, tragen Kronen aus Smaragd und verbeugen sich voreinander in der Umarmung einer trägen Sommerbrise.

Und ich lasse die Wahrheit dieser Dinge in meiner Seele erklingen...

Nicht alles ist verloren. Manche Dinge sind nicht jenseits der Möglichkeit, in Ordnung gebracht zu werden.

Ich schließe die Augen und spüre, wie die stille Hitze sich in mein Herz gräbt und die kalte Asche darin neu entflammt. Dieser Geschmack der Sonnenwärme auf meiner Haut ist mein Friede. Ich atme tief; ich erfülle meine Seele mit dem Versprechen des Lebens. Dieser Duft nach Linde und Rose, der still und wachsam in der beruhigenden Brise mitschwingt... das ist meine Freude. Ich öffne meine erschöpften Augen und sehe Smaragd, getupft mit Topas und Rubin, wo einst ein Junge wanderte, das Herz voller Gesang. Diese Hügel, die ihre Schätze in liebender Umarmung bewahren, sie sind Heimat.

Aber nicht für mich.

Nicht mehr.

Diese Wahrheit nehme ich hin. Diesem Schicksal sehe ich mit gestrafften Schultern entgegen, die Augen zum Himmel gerichtet.

Der Schleier zieht sich zurück, nur für einen Moment, und ich sehe alles mit klaren Augen. Ich fülle die Leere mit dem stillen Gesang meines Landes.

Das ist Hoffnung.

Das nehme ich mit mir.

ENDE

\*\*\*\*\*

Diese Geschichte ist ein Teil von Aratlithiels mehrfach preisgekrönter Reihe, die mit *Bronwe Athan Harthad* anfing und sich bis jetzt mit *Harthad Uluithiad* und *Verstreute Blätter* fortgesetzt hat. Zwei weitere Erzählungen (*Duett* und *Abrechnung*) folgen noch, um die Reihe abzuschließen.